

Feststellung W a s m a n n s : „Bastardierungen entstehen durch Kreuzung reiner Rassen beim Hochzeitsflug“ nicht nur anerkannt, sondern wie folgt erweitert werden: „. . . Bastardierungen entstehen durch Kreuzung reiner Rassen untereinander und auch von Übergangsformen mit reinen Rassen beim Hochzeitsflug“.

Hiemit wäre unsere Frage hinsichtlich der systematischen Stellung der Maria Rainer *Formica* beantwortet. Wieweit sich das Ergebnis der Beobachtungen auf die recht stattliche Zahl der bisher beschriebenen Variationen und Aberrationen von *Formica truncorum* auswirken könnte, soll hier nicht behandelt werden.

Da aber, zumindestens in einer Sammlung, jede biologisch oder systematisch auffallende Tierform eine Bezeichnung haben soll, sind in unserer Museumssammlung die Tierchen von der Drauwiese als „Maria Rainer Bastardsippe der *Formica truncorum* Fabr.“ bezettelt. Für die Photoaufnahme des Ameisennestes von Maria Rain, insbesondere aber für die sorgfältige und fachmännische Ausführung der Strichzeichnungen des *Lasius bicornis*, ist unserem Mitglied, Herrn akad. Maler Carl Demelt, im Namen des Naturwissenschaftlichen Vereines der herzlichste Dank zu sagen.

#### Literatur:

- Franz H., 1943, Die Landtierwelt der Mittleren Hohen Tauern. Wien 1943.  
Goetsch W., 1949, Beiträge zur Biologie und Verbreitung der Ameisen von Kärnten und in den Nachbargebieten. Österr. Zoolog. Zeitschr., Bd. II, Wien.  
Hölzel E., 1952, Ameisen Kärntens. Carinthia II.  
Krauß A., 1929, Ameisenkunde. Kernen-Verlag, Stuttgart.  
Stitz H., 1939, Ameisen oder Formicidae. Die Tierwelt Deutschlands. Fischer-Verlag, Jena.  
Wasmann E., 1890, Über die verschiedenen Zwischenformen von Weibchen und Arbeiterinnen bei Ameisen. Stettin. Ent. Z. 51.

## Die Auswirkungen von Kulturveränderungen auf die Vogelwelt um Klagenfurt seit 1930

Von Odo J. G. Klimsch

Der Artreichtum der Vogelwelt einer Gegend ist stark von dem Formenreichtum der Landschaft abhängig. Mensch, Landschaft und Klima sind hierfür ausschlaggebende Faktoren.

Klagenfurt liegt in einem naturbedingt nebelfeuchten Kessel, der ziemlich tiefliegende Wintertemperaturen aufzuweisen hat. Klagenfurt hat 116 Frosttage, der Jänner ist kälter als im nördlichen Hammerfest, der Sommer heißer als in Genf. (Siehe Landeskunde von Kärnten, von Dr. V. Paschinger.) Die Temperaturen haben aber auf die Brutverhältnisse der Vögel keine weitere Einwirkung, was am besten das frühe Brüten der hier vorkommenden Meisen wie Amseln zeigt.

Nach Dr. W. Makatsch: „Die Vögel der Erde“ (Berlin 1954), wel-

ches Werk eine systematische Übersicht aller auf unserer Erde vorkommenden Vogelordnungen mit kurzen tiergeographischen und fortpflanzungsbiologischen Angaben enthält, zählt der Ornithologe Mayr heute 8590 Vogelarten mit etwa 28.500 gültigen Unterarten auf. Dieselben umfassen 28 Ordnungen, zumeist (4993) Passeres (Sperlingsvögel). Neue Arten werden zur Zeit nur sehr wenige entdeckt.

Nach Bauer-Rokitansky: „Die Vögel Österreichs“ (Neusiedl 1951), werden in Österreich 337 Arten festgestellt, für Kärnten nach Keller (1890) 316 und nach meinem Verzeichnisse (1941) und dem damaligen Aufzählungsversuche nicht einmal 300. Für Mitteleuropa nimmt man rund 400 an.

Es ist nun nicht uninteressant, festzustellen, wie sich Kulturänderungen, etwa seit 1900 um Klagenfurt, auf die Vogelwelt ausgewirkt haben. Diese Umgebung ist ein landschaftlich — damals — abwechslungsreiches Gebiet gewesen, das leicht aufgesucht und still studiert werden konnte. Die meisten feldornithologischen Führungen fanden m. W. deshalb auch in dieser Zeit längs des Kanales bei Loretto zur Sommerfrische „Alm“ ob Maiernigg statt; berührten Felder, Wiesen, Sumpfland, Waldlichtung, Feldhecken; Wasserlauf und See. Seit 1909 war die Erlaubnis zum Fang und zur Erlegung von Vögeln für wissenschaftliche Zwecke dem Verfasser behördlich zugesprochen, konnte aber leider nur nebenberuflich genützt werden. Bestimmend für diese Vorliebe war ein Zusammentreffen auf der Insel Brioni, knapp vor dem ersten Weltkrieg, mit dem heutigen Direktor Prof. Dr. Tratz des Salzburger „Museums für Naturkunde“, der diese Adria-Insel in ökologischer Weise durchforschte, also einen kleinen Raum.

Das nun diesbezüglich von mir gewählte Gebiet umfaßt etwa den inneren Raum (Kessel), quadratisch von N nach S — Ulrichs-, Maria-Saaler-Berg, Sattnitz, W und O — See, Haarbacher Wäldchen. Was aber kann heute in diesem Becken noch angetroffen werden? Es muß bemerkt werden, daß diese Aufzählung wohl nicht lücken- oder fehlerlos ist, sondern nur Anfängern der Vogelkunde eine kleine Anweisung sein soll. Die steten biotopischen Änderungen sind eben maßgebend und bedeutend.

Unter den am Wasser lebenden Vögeln sind zunächst die *Colymbiformes* (Taucher) durch *Colymbus arcticus* vertreten, der am Wörthersee fast noch regelmäßiger Wintergast ist, ferner kommt *Podiceps ruficollis*, der gem. Zwergtaucher, dann *P. cristatus*, der Haubentaucher, vor. Von den Reiher ist *Ardea cinerea*, der Fischreiher, immer am Durchzuge. Von der Gattung *Ixobrychus* ist *minutus*, die Zwergrohrdommel, regelmäßig im unteren Becken im Schilfe Brutvogel; 1955 wurden mir zwei Junge lebend überbracht (im August). Auf meiner Badestelle in Krumpendorf überfliegen sie tagsüber oft das Plätzchen. Von der Gattung *Ciconia* wird der Weiße Storch regelmäßig, der Schwarzstorch aus der Seegegend (Moosburg zu) sehr selten gemeldet. Letzteres gilt auch für *Platalea leucorodia*, den Löffler (Irrgast).

Wo heute der neue Radiosender im Moor von Loretto (Wildgansweg) steht, dem seinerzeitigen „Entenparadiese“, war vor Zeiten der

beste Einfall für die Gänse im Durchzug — sowohl für die Graugans als auch für die Bläßgans und die Saatgans. Von den Grundelenten ist wohl immer noch die Stockente vorherrschend, dann die Knäckente und die kleine Krickente in Hunderten von Exemplaren, solange der See die Wärme hält, anzutreffen (Mitte). Die Spießente, *Anas acuta*, und die Pfeifente, *A. penelope*, sind viel spärlicher zu sehen, noch weniger die Schnatterente, *A. strepera*. Die prachtvoll gefärbte Löffelente, *Spatula clypeata*, ist im Durchzug auch seltener geworden. Von den tiefschwimmenden Tauchenten ist der „Fuchskopf“, die Kolbenente, *Netta rufina*, spärlich vorkommend, die Tafelente, *Athya ferma* ist Wintergast, wie auch die Reiherente, *fuligula*, doch diese seltener. Die Moosente (Weißaugente), *A. nyroca*, und die Bergente, *A. marila*, sind spärlicher — doch sind sie frosthärter als die Schellente, *Bucephala clangula*, die als Wintergast zu beobachten ist. Am seltensten sind die Eisente, *Clangula hyemalis*, dann die Trauerente, *Melanitta nigra*, und die Samtente, *M. fusca*.

Von den teilweise geschützten Sägern ist der Gänsesäger, *Mergus merganser*, der häufigste, der Zwergsäger, *M. albellus*, fast regelmäßig und der etwa entengroße Mittelsäger, *M. serrator*, als seltenerer Gast anzutreffen.

Von den Raubvögeln (*Falconiformes*)\* kommen der Wespenbussard, *Pernis apivorus*, bei Freyenthurn und Tentschach als Brutvögel geschützt, und beide Milane, *Milvus migrans* und *M. milvus*, als Durchzügler ab und zu vor. Der schwarze ist seltener. Der Hühnerhabicht (fälschlich H.-„Geier“), *Accipiter gentilis*, brütet ziemlich sicher am Maria-Saaler- und Falkenberg; sein Nahrungsfeld reicht weit. Der Sperber, *A. nisus*, ist der immer noch häufigste Jahresvogel dieser Gattung. Er dezimiert im Winter so manche Kleinvögel. Der Mäusebussard, *Buteo buteo*, ist als Brüter viel häufiger als *Pernis*, im Winter spärlich zu finden, während *B. lagopus*, der Rauhußbussard, ziemlich sicherer Durchzügler, auch Wintergast ist. Die beste Zuglinie ist der Glanfluß und die westfließende, nun regulierte Glan und deren Seitenkanäle. Schreiadler, *Aquila pomarina*, und Seeadler, *Haliaetus albicilla*, sind Irrgäste, seltenste Durchzügler. (Gänsegeier wurden im Klagenfurter Becken meines Wissens noch nie ausgemacht, wohl um Spittal an der Drau.)

Alle Weißen, *Circus cyaneus*, Kornweihe, *C. macrourus*, Steppenweihe, *C. pygargus*, Wiesenweihe, schließlich die Rohrweihe, *C. aeruginosus*, sind unregelmäßige, spärliche Durchzügler (Schaukelflug, gelbe Ständer). Die fortschreitende Urbarmachung und Besiedelung der steril gewordenen Sattnitzgründe, die Unruhe bei Bearbeitung der Felder und Schrebergärten, die Abholzung der Flußläufe-Be-

\* Hier sei erlaubt, die Bemerkung einzuschalten, jeder Jungjäger möge sich der illustrierten Schon- und Schutzzeitabelle Dr. L. Machuras bedienen, die im Sonderhefte von „Natur und Land“, Wien 1954, Titel: („Jagd und Naturschutz“) erschienen ist und gut unterrichtet, denn leider findet man immer noch Falken, Eulen und Spechte als Beuteobjekte präpariert.

stände wie starke Bejagung aller Fluren, nicht zuletzt der Motorenlärm von Traktoren und Flugzeugen sind Ursache für den schwindenden Vogelbestand, wie es hier der schwächer werdende Vogelzug zeigt. Der Fischadler, *Pandion haliaetus* (Unterseite weiß, Nacktfüße), ist allerseltenster Durchzügler; hält sich manchmal auch länger auf. In den Felsstürzen der Sattnitzhöhlen, vom Skarbin bis Opferholz, brüten ab und zu allerlei Falken, so der Baumfalke, *Falco subbuteo* (schwarzer Falkenbart), seltener der Wanderfalke, *F. peregrinus*, sicher der Rötelfalke, *F. naumanni*, der Turmfalke, *F. tinnunculus*, letzterer auch in der Stadt selbst, z. B. im Dachgeschoß des Marianums. Der Rotfußfalke, *F. vespertinus*, findet sich nicht so selten am Durchzug. Der Merlin, *F. columbarius aesalon*, ist manchmal als Wintergast anzutreffen. (Dieser Zwergfalke hat viele Schwanzbinden.)

Von der Ordnung Galliformes war das Auerhuhn am Falken- und Radsberg noch 1920 Jahresvogel. Leider hat Übereifer einiger Nimrode das schöne Federwild ausgerottet und verjagt. Das gleiche gilt für das Haselhuhn, das noch vor dem zweiten Weltkrieg am sogenannten „Grazer Kogel“ unschwer anzutreffen war. Heute greifen die „steinernen Finger“ der Stadt ja auch schon bis gegen St. Primus. Das Rebhuhn brütete gerne bei Stein; heute viel seltener wohl noch in den Feldern der Sattnitz. Unsere liebe Wachtel, *Coturnix coturnix*, die früher im „Symphoniekonzert“ unseres Sommers immer zu hören war, läßt sich nun viel seltener vernehmen.

Der Wert der Heckenlandschaft für die Fauna (und Wirtschaft) drückt sich im Bestande letztgenannter Vögel deutlich aus. Dr.-Ing. Beran, Wien, hat in Graz auf der I. A.-Tagung 1954 über „Moderner Pflanzenschutz und seine Beziehungen zur Natur“ ausführlich gesprochen. Forsting. Dr. Hartmann, Wien, wies in der diesbezüglichen Diskussion mit Recht auf die Gefahren einer Störung im biozönotischen Gleichgewicht durch Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel (Bodenfauna) hin, welchem Hinweis ich nach eigenen Erfahrungen beipflichten muß. Niemals darf aber ein Glied einer Lebensgemeinschaft für sich allein betrachtet werden. Bloße „Herdbekämpfung“ hat schlimme Folgen.

Alles hier Vermerkte gilt auch für den Bestand des Jagdfasans, *Phasianus colchicus*, der sich um Freyenthurn, Krastowitz und Trettnig gut hält. Von der Ordnung Gruiformes ist der Kranich, *Grus grus*, wohl schon eine seltene Durchzugerscheinung. Die rotschnäblige Wasserralle, *Rallus aquaticus*, ist aber Brutvogel, doch spärlich zu beobachten. Der einst allgemein verbreitete Wachtelkönig, *Crex crex*, fällt mit seiner Brut gerne den Mähmaschinen zum Opfer, sein Lebensraum der fortschreitenden Entsumpfung. Das Kleine Sumpfhuhn, *Porzana parva*, findet sich ab und zu im Frühjahr beim Durchzug bei den Viktringer Teichen. Dasselbe gilt für das Zwergsumpfhuhn, *Porzana pusilla intermedia*, während das Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana* bei Tigring Brutvogel ist. Das rotstirnige Teichhuhn ist ein gemeiner Jahresvogel und noch häufiger als das Bläßhuhn, *Fulico atra*, das bei Velden stets überwintert. Der in weiterer Umgebung (Ponfeld) brütende Kiebitz, *Vanellus vanellus*, ist in der Sattnitz eben Durchzügler.

Der Flußregenpfeifer, *Charadrius dubius curonicus* (schwarze Brust), ist, beim Steiner Bächlein verweilend, zu hören, auch der Dunkle Wasserläufer, *Trynga erythropus*. Möglicherweise bei Überschwemmung brütend. Der Flußuferläufer, *Actitis hypoleucos*, ist ziemlich sicher am Durchzug zu beobachten. Die eulenbraune Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*, ist ab und zu im Winter an warmen Waldquellen der Umgebung anzutreffen. Weniger selten ist der Alpenstrandläufer, *Erolia alpina*. Von den Möwen ist die Lachmöwe, *Larus ridibundus*, in großen Schwärmen am Feuerbache am Durchzug öfter zu beobachten, bei Überschwemmungen länger verweilend, ferner kommt manchmal die Trauerseeschwalbe, *Chlidonias nigra*, und die Flußseeschwalbe, *Sterna hirundo*, besonders bei Loretto am Durchzug vor.

Von den *Columbiformes* ist die Ringeltaube, *Columba palumbus*, viel häufigerer Brutvogel (Stifterhöhe / Maria-Saaler-Berg) als *C. oenas*, die Hohltaube. Die liebliche Turteltaube, *Streptopelia turtur*, brütet im Harbacher Wäldchen in Kolonie und *Str. decaocto*, die Türkentaube, hat sich in ganz Kärnten stark vermehrt, besonders aber im Süden von Klagenfurt. Der Kuckuck behauptet sich trotz allen Fährnissen mehr als man meinen sollte. Von den *Eulen* ist die Schleiereule, *Tyto alba guttata*, ein nicht so seltener Jahresvogel im Wörtherseegebiet, häufiger kommt der Waldkauz, *Strix aluco*, vor. Er hat auch in den Bombenruinen der Landeshauptstadt gebrütet. Die Zwergohreule, *Otus scops*, hat viele Brutgelegenheiten durch Abholzung von Laubbäumen für Brennmaterial im Kriege und für die Industrie verloren, ist daher seltener geworden. Die Sumpfohreule, *Asio flammeus*, ist an Bahndämmen zu beobachten, bis tiefer Schnee fällt. Der Habichtskauz, *Strix uralensis macroura*, ist viel seltener geworden. Die Waldohreule, *Asio otus*, verrät sich mit ihrem Bruruf: „Huh, huuu“, im Frühjahr jedem Waldgänger. Der Rauhußkauz, *Aegolius funereus*, ist etwas seltener, der Steinkauz, *Carine noctua*, in den umliegenden Berghöhen (Opferholz) nicht allzu selten. Der Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum*, ruft ähnlich melancholisch, wie der Gimpel; er ist selten. Die Nachtschwalbe (fälschlich Ziegenmelker), *Caprimulgus europaeus*, findet sich am Maria-Saaler-Berg, aber schon seltener. Von der Gattung *Micropus* ist *M. apus*, der Mauersegler, noch häufig anzutreffen. Alljährlich werden welche Beschädigte eingebracht. Von der Gattung *Alcedo* ist der Eisvogel, *A. atthis ispida*, wegen Begradigung der Flüsse nur mehr bei Ebental und Wölfnitz, und da schon spärlicher, zu beobachten. Ebenda und auch bei Ponfeld kommt die Blauracke (Mandelkrähe), *Coracias garrulus*, vor, die ihren Bestand wohl dem bestehenden Naturschutz verdankt. Der Wiedehopf, *Upupa epops*, ist auch im Siedlungsgebiete noch recht häufig. Der Wendehals, *Iynx torquilla*, brütet selbst im Stadtgebiet in Löchern der Allee- und Obstbäume wie auch in Nistkästen der Meisen.

Zu den *Piciformes* gehören weiter die Spechte, die voll geschützt sind. Sowohl der Mittel- wie der Kleinspecht, *Dryobates medius* und *D. minor*, lieben Laub- und Mischwälder, der Große Buntspecht, *D. major*, wird im Tale immer seltener angetroffen. — Der

Blutspecht (*D. syriacus balcanicus*) wurde meines Wissens hier noch nicht gesehen. Der Grünspecht, *Picus viridis*, ist ein um Viktring, Maria-Saaler-Berg und Ponfeld häufig verbreiteter Jahresvogel; er liebt Obstgärten.

Unter den Singvögeln (*Passeriformes*) ist die Haubenlerche, *Galerida cristata*, im Messe- und Bahngelände (Milchhof) ständig vorzufinden. Die Heidelerche, *Lullula arborea*, ist Brutvogel am Stifterkogel (siehe Car. II/1955). Die Feldlerche, *Alauda arvensis*, hat infolge Besiedlung im Westen (Kanaltaler Siedlung) abgenommen. 1930 sang sie noch am Messengelände und sehr verbreitet am Feuerbach und bei Harbach.

Die Mehlschwalbe, *Delichon urbica*, leidet unter dem heutigen, Erschütterung bringenden Lastverkehr; viele ihrer Nester halten demselben nicht stand. Die Rauchschnalbe, *Hirundo rustica*, findet bei der Vernichtung der Insekten durch chemische Mittel und dem eingeschränkten tierischen Lastzug weniger Ernährung, schwindet daher schon sichtlich. Der Pirol, *Oriolus oriolus*, bleibt seinem Hügelland treu; bei der Rothauer-Sprungschanze und im Wölfnitztale um Pitzelstätten und Tentschach ist er noch häufig zu treffen.

Von der Familie der Corvidae ist der Kolkrabe, *Corvus corax*, nur im äußeren Becken im Turiawald ober dem Keutschacher Sattel, ab und zu von den Karawanken zustreichend, zu sehen. Die Nebelkrähe, *Corvus cornix*, ist ein gemeiner Jahresvogel, die schimmernd schwarze Rabenkrähe, *Corvus corone*, ist etwas seltener. Die Saatkrähe, *Corvus frugilegus*, ist in starker Brutpopulation im Winter an Abfall schwemmenden Gewässern häufig. Die Dohle, *Coleus monedula*, kommt alljährlich am Schrottturm am Wörthersee in vielen Stücken brütend vor. Der Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes*, ist ein häufiger Brutvogel am Singerberg, der im Herbst zuweilen bis zum Kreuzbergl zieht. Der Eichelhäher, *Garrulus glandarius*, dieser „Strauchritter“, ist leider noch sehr häufig, desgl. die Elster, *Pica pica*, die ihm ebenbürtig schädlich ist. (Die Alpendohle, *Pyrhocorax graculus*, kommt in den Karawanken vor und streicht in harten Wintern bis zum „Opferholz-Turia-Stock“ im äußeren Becken.)

Gemein sind von der Familie der Meisen: die Kohlmeise, *Parus major*, die Tannenmeise, *P. ater abietum*, die Sumpfmeise, *P. palustris communis*. Seltener die Blaumeise, *P. caeruleus*, die Haubenmeise, *P. cristatus mitratus*, die Weidenmeise, *P. atricapillus*; die beiden letztgenannten lieben Mischwald. Die Schwanzmeise, *Aegithalos caudatus europaeus*, findet sich brütend im Stadtpark und auf Friedhöfen. Von der Gattung *Sitta* ist *S. europaea*, der Kleiber, ständiger Brutvogel, besonders in der Ebentaler Allee und im Ebentaler Park. Von den beiden Baumläufern ist *Certhia brachydactyla*, der langschnäbelige Gartenbaumläufer, etwas häufiger als der Waldbaumläufer, *C. familiaris*, dessen Liedchen kürzer klingt. Der Mauerläufer, *Tichodroma muraria*, ist im Winter in der Stadt manchmal auf den Türmen kletternd zu beobachten. Die Wasserramsel, *Cinclus cinclus*, findet man an den Wörthersee-Zuflüssen als Jahresvogel (Velden) nicht selten. Der winterfeste

Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes*, ist in jedem Waldschlag der Umgebung gemein, so am Kreuzbergl. Auf feuchten Wiesen auf dem Boden, bei Stein und um Timenitz verrät sich mit „Dju dek, teck“ das immer seltenere Braunkehlchen (Wiesenschmätzer), *Saxicola rubetra*. Gern hört man überall in Obstgärten in alten Bäumen den frühlingsweckenden Kurzgesang des Gartenrötels, *Phoenicurus phoenicurus*, auch Weißblattl genannt. Sein Vetter, der Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros*, ist etwas häufiger als „Brandnerle“ bekannt. Die Nachtigall, *Luscinia megarhynchos*, hält sich am Durchzuge hier im April stets etwas auf. Das Blaukehlchen, *Luscinia svecica*, war stets im Zuge an der Glanfurt zu treffen, jedoch schwer zu sehen. Die Meliorationen haben seinen Lebensraum sehr eingeengt. Es ist selten geworden, nur manchmal noch an einem Seitenbächlein, gut gedeckt, zu finden. Die Misteldrossel, *Turdus viscivorus*, ist im umgebenden Hügellande ein häufiger Jahresvogel, die nahestehende Wacholderdrossel, *T. pilaris*, sicherer Wintergast. Ein ganz sicherer Brutvogel ist die „Königin des Waldes“, unsere Singdrossel, sie wird aber langsam seltener. (Im Wiener Zentralfriedhof Brutvogel!) Das häufig hier auch überwinterte Rotkehlchen, *Erithecus rubecula*, verschönt fast jeden Waldspaziergang durch seinen stimmungsvollen Gesang.

Die Ringdrossel, *T. torquatus alpestris*, kommt im Winter in die Vorberge der Karawanken (Turiawald u. a.) herab, ja sogar bis an den Stadtrand (Kinkstraße!). Die Amsel, *T. merula*, ist ein häufiger Park-Jahresvogel; die „Waldamsel“ hat merklich ursprünglichere Weisen. Auf enges Gebiet haben sich bei Loretto in Raumnöte der Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*, der Teichrohrsänger, *A. scirpaceus*, und der Schilfrohrsänger, *A. schoenoboenus*, zurückgezogen. Viel seltener ist als Brutvogel der spottende Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris* — mangels passenden Lebensraumes — jetzt anzutreffen; dasselbe gilt für den Seggenrohrsänger, *A. paludicolus*; dieser ist überhaupt nur ab und zu Durchzügler. — Gerade diese Gruppe regt durch ihren Zweckmäßigkeitbau (Schmalköpfe), durch den Nestbau und ihre Lebensweise besonders zu biologischer Betrachtung an, wie die echten Wasservögel überhaupt. Der stets „heitere“ Gelbspötter, *Hippolais icterina*, will hier (Wörthersee) nicht zur Brut schreiten, er zieht weiter.

Von der Gattung *Sylvia* sind *S. borin*, die Gartengrasmücke, dann die Mönchsgrasmücke, *S. atricapilla*, die Dorngrasmücke, *S. communis*, und *S. curruca*, die alle vor Jahrzehnten etwa im Welzenegger und Harbacher Walde häufig zu hören waren, heute noch am sichersten im Wölfnitztale und um Tentschach anzutreffen. Die starke Besiedlung, die Heckenrodung und wohl auch die Schädlingsbekämpfung sagen allen Kleinvögeln nicht zu. Die „Körnerfresser“ leiden naturgemäß weniger. Von der Gattung *Phylloscopus* ist der hier brütende Weidenlaubsänger, *Ph. collybita* (Zilzalp), noch häufig, der Fitislaubsänger, *Ph. trochilus*, aber nur am Durchzug zu beobachten. *Ph. sibilatrix*, der Waldlaubsänger, ist im „Becken“ am Kreuzbergl bei Klagenfurt am Durchzug zu hören. (Schwirrv.) Das Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus*, ist Jahresvogel, das Sommer-

goldhähnchen, *R. ignicapillus*, jedoch nur Durchzügler. Die Gattung *Muscicapa* ist mit dem grauen Fliegenschnäpper, *M. striata*, gut vertreten. Er versteht sich anzupassen und brütet selbst in Blumenkästen am Fenster in der Stadtmitte. Sowohl *M. hypoleuca*, der Trauer-, wie der Halsbandfliegenschnäpper, *M. albicollis*, sind im Frühjahr stets auffallende Durchzügler, während der Zwergfliegenschnäpper, *M. parva*, eine ganz seltene Erscheinung ist. Die Alpenbraunelle, *Prunella collaris*, kommt in harten Wintern manchmal in die Vorberge zu hochliegenden Bauernhäusern (Radsberg), die Heckenbraunelle, *P. modularis*, liebt sonnige, gebüschbestandene Hänge (Ulrichsberg), wo sie versteckt lebt.

Von der Gattung *Anthus* ist der Baumpieper, *A. trivialis*, ein noch ziemlich häufiger Brutvogel auf Waldschlägen, der durch seinen „Kanarienschlag“ auffällt. Der Wasserpieper, *A. spinoletta*, ist im Winter am Feuerbach (südl. Klagenfurt), sicher zu finden. Der Wiesenpieper, *A. pratensis*, ist als Durchzügler nur kurz, besonders im Frühjahr, zu hören. Die Gattung *Motacilla* vertritt am häufigsten als Brutvogel die Weiße Bachstelze, *M. alba*, die sich bei jedem Wässerchen findet und brütet. Die Gebirgsbachstelze, *M. cinerea*, kann man bei Gurnitz, zur Winterszeit am Glanufer hie und da sehen, seltener ist die Schafstelze, *M. flava*. Beide sind im Klagenfurter Becken nicht Brutvögel. Der Seidenschwanz, *Bombycilla garrulus*, findet sich bei seinen sporadischen Invasionen im Spätwinter gern am Zollfeld (Karnburg) ein.

Von der Gattung *Lanius* ist der Rotrückenhäufiger, *L. collurio*, schon immer häufiger am Stadtrande in Anlagen brütend anzutreffen, Rotkopfwürger, *L. senator*, und der Schwarzstirnwürger, *L. minor*, kommen sporadisch brütend bei Maria Saal und Maria Rain vor. Der große Raubwürger, *L. excubitor*, ist ein sicherer Wintergast, ab und zu brütend (bei Drasing) zu finden. Selten bleiben Stare, *Sturnus vulgaris*, bei uns im „kalten Kessel“ über den Winter, auf aperaturen Bahndämmen und Flußufern sich armselig von Efeu- und Ligusterbeeren ernährend.

Wer kennt nicht die Sperlinge? Wohl jeder den Haussperling; *Passer domesticus*, der schon die ganze Welt erobert hat, aber wohl weniger den kupferbraunen Feldsperling, *P. montanus*, mit dem Wangenfleck. In den östlichen Dörfern bis zum Tainacher Moor brütet er gern in hohlen Bäumen. Der „ritterliche“ Buchfink, *Fringilla coelebs*, erfreut zur Brutzeit mit seinen vielen „Schlägen“ auf allen Wegen. Sein Vetter, der schöne Bergfink, *Fr. montifringilla*, erscheint meist als Wintergast. Ebenso bestaunt wird der dickschnäbelige, schöne, nicht allzu seltene Kernbeißer, *Coccothraustes coccothraustes*, der in unseren Mischwäldern brütet; im Winter kommt er gern zum Futterhäuschen. Der Grünling, *Chloris chloris*, ist ein sehr gemeiner Jahresvogel. Er brütet auch mitten in der Stadt auf den Kastanienbäumen. Der Stieglitz, *Carduelis carduelis*, macht es ebenso. Er wird wegen seiner bunten Schönheit und des munteren Gesanges halber gern gekäfigt. Als echter Strichvogel zieht er im Herbst herum und nährt sich besonders vom Samen aller Disteln. Der adrette Zeisig, *C. spinus*, ist ebenso beliebt, streicht viel herum und brütet im Hügellande des Beckens. Der Bluthänfling, *C. cannabina*, ist



der beste der gesangkundigen Finken, gleich seinem Vetter, dem Berghänfling, ein Durchzügler, manchmal auch Wintergast. Der Leinzeisig, *C. flammea*, kommt als heimatlicher Jahresvogel ab und zu im Winter auf verunkrautetes Terrain der Stadt. Recht häufig ist der Girlitz, *Serinus canaria*, der gleich dem Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*, jetzt gern auf Robinien in der Stadt (Hasnerstraße) brütet, wo er oft durch Katzen sehr gefährdet ist. Von der Gattung *Loxia* ist der Fichtenkreuzschnabel, *L. curvirostra*, recht gemein, er brütet manchmal am Magdalens- und Christofberg. Sowohl der Kiefernkreuzschnabel, *L. pityopsittacus*, wie auch der Binderkreuzschnabel, *L. leucoptera*, sind unregelmäßige, vereinzelte Wintergäste. Die Gattung *Emberiza* vertritt die häufige Goldammer, *E. citrinella*, an Rainen gern in Essigbeersträuchern brütend. Rohr- und Schneeammer sind seltene Irrgäste.

Wer etwa vom Magdalensberge den weiten Talkessel des besprochenen Gebietes überblickt, wird erstaunt sein, wenn er erfährt, daß in dieser abwechslungsreichen Landschaft rund 55% der in Österreich vorkommenden Vögel zur Beobachtung kommen können. Man darf sich durch diese Zahl aber nicht zu der Meinung verleiten lassen, daß diese Gegend vielleicht mit Vögeln übersiedelt wäre, liegt ihr Erscheinen ja doch zeitlich und räumlich weit auseinander.

Es gibt „Oasen“ für die Vogelwelt mit dichter Drängung wie die größeren bepflanzten Friedhöfe, Schongebiete, wie die Naturparke: Seher-Toss, St. Georgen/Sandhof, Goeß — Ebental, Egger — Freyenthurn, Hasenbichler — Krumpendorf, Schindelmeiser — Dellach/M. u. a. m. Reservate, die erfreuen!

Die fortschreitende Kultivierung macht aber immer mehr aus „Urlandschaften“ ein Kulturland, nicht immer zu vollem Segen, wie es zum Beispiel die bekannte Senkung des Grundwasserspiegels in der Umgebung von Klagenfurt zeigt.

Man sieht aus der Darstellung, daß manche Gattung der Vogelwelt sich umzugewöhnen, sich den Verhältnissen anzupassen versteht, bei aller traurigen Heckenrodung u. a. Aber auch Klimaänderungen wirken auf die Vogelwelt ein. Den Temperaturschwankungen gemäß sind die Arealgrenzen für manche Biotope deutlich nach Norden verschoben, so nach Irland, S.-Grönland, Spitzbergen, z. B. für Girlitz, Drosseln u. a. Vögel; auch die Türkentaube zieht schon höher nordwärts.

Nun verdrängt auch der Mensch selbst mit seiner Technik, die wohl viele Vorteile bringt, den Vogel leider notwendig; möge es aber nie ein unreifer Jäger sein! Für alle Probleme des Naturschutzes möge sich der richtige Mittelweg finden, diese Arbeit aber ein Anreiz und Auftrieb zu weiterer heimatlicher, feldornithologischer Beobachtung für junge Forscher sein!

Wer schließlich Näheres und Weiteres über Bestandsschwankungen, Arealverschiebung, Vogelzugveränderungen, dann Vogelschutz und dergleichen in diesem Zusammenhange erfahren will, sei auf die bezüglichen Stellen des neuen Vogelwarte-Buches von Prof. Dr. E. Schüz, Radolfzell: „Vom Vogelzug“ (Verl. Dr. Schöps, Frankfurt/M.), dann die Arbeiten Dr. Henzes, Dr. Bruns' und Bähns verwiesen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [146\\_66](#)

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: [Die Auswirkungen von Kulturveränderungen auf die Vogelwelt um Klagenfurt seit 1930 77-85](#)